



Die Entwicklung der Sparkasse als Teil der Eichsfeld-Geschichte stieß bei den Mitgliedern des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde auf reges Interesse. Foto: Christine Bosc

Ein paar Taler zur Bank

Eichsfelder Heimatkundler erfuhren Interessantes zur Sparkassengeschichte

■ Von Christine Bosc

Heiligenstadt. „Spare in der Zeit, da hast Du in der Not.“ Nur recht zögerlich hatten sich die Eichsfelder anfangs entschlossen, ihr Ersparnis nach dieser Devise nicht mehr im Strumpf oder unterm Kopfkissen zu deponieren. Jedermann sollte die Möglichkeit nutzen können, für „Notfälle“ Vorsorge und deshalb sein Geld zu einer Sparkasse zu tragen. Deshalb wurde am 3. November 1838 im Heiligenstädter Rathaus die zweite Sparkasse in Preußen eröffnet – noch ohne einen einzigen Kunden. Der kam erst eine Woche später.

Lehrer Ludwig nutzte das Angebot, sonnabends zwischen 10 und 16 Uhr sein Geld der neuen Einrichtung im Rathaus anzuvertrauen. Er brachte fünf Taler mit. Die wurden als einzige Einlage getreulich verwaltet, bis

zum 21. September 1839. Erst an diesem Tag meldete sich ein Kunde Nummer 2 der Korbmacher Karl Friedrich Schuchardt an. Der Heiligenstädter Sparkassen-Jahresbericht für 1848 vermeldete dann schon eine stolze Einlagenhöhe von 4753 Talern. Worbis wollte nicht nachstehen und eröffnete am 1. Januar 1841 seine erste Sparkasse. Diese „Rendantur“ mit „Kassenlokal“ und einer „feuerfesten, diebessicheren Geldschranke hinter vergittertem Fenster“ befand sich praktischerweise im Haus des „Rentmeisters“ (Sparkassendirektor).

Solcherart in die Vergangenheit des Eichsfeldes Einblick nehmen konnten am Sonnabend die Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde unter Vorsitz von Peter Anhalt. Sie besichtigten das Sparkassenmuseums im Dachgeschoss der

Geschäftsstelle Am Friedensplatz und hörten dort zunächst einen Vortrag von Josef Keppler.

Der stellvertretende Vereinsvorsitzende ist Autor des historischen Teils des Buches zur Geschichte der Sparkasse im Eichsfeld, das die Kreissparkasse im Jahr 2002 herausgegeben hat. Peter Anhalt hob die bedeutende Unterstützung des regionalen Geldinstitutes hervor, fördert doch die Sparkasse vom Verein herausgegebene Literatur. Obwohl bereits 2006 eröffnet, ist nach Aussage von Erhard Bechmann das kleine Museum immer noch relativ unbekannt.

Der langjährige Sparkassenmitarbeiter, der das „Mini-Museum“, wie er es liebevoll nennt, inzwischen als Ruheständler betreut, hat eine Erklärung dafür: Es gibt keine festen Öffnungszeiten; bei freiem Eintritt können Gruppen und Einzelpersonen in

der in Worbis befindlichen Marketing-Abteilung telefonisch einen Besichtigungstermin vereinbaren. Genutzt wird das bisher besonders von Schulklassen und Seniorengruppen. Eingerichtet wurde das Museum mit der Absicht, altes Inventar, Textdokumente und Fotos nicht wegzuerwerfen, sondern als stumme Zeitzeugen weiterhin zugänglich zu machen. Dazu gehören beispielsweise ein Schreibpult, mechanische Schreibmaschinen, Buchungsmaschinen, ein Fernschreiber zur einst modernen Text- und Zahlenübermittlung, Infotafeln zur Geschichte des Geldes, zur Geschichte der Sparkasse in Heiligenstadt, Worbis, Leinefelde und Dingelstädt und zur Währungsunion nach der Wende.



Kontakt: Telefonnummer (036074) 91 14 20